

Er scheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,

bei der Post und den auswärtigen Commanbiten  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Markt, Englaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 4

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 120.

Hirschberg, Sonntag den 27. Mai.

1883.

## Die Liebe Gottes.

Sei still, mein Herz, es lebet  
Der alte treue Gott!  
Er hilft, er hebt und trägt,  
Er reißt aus aller Noth;  
Er läßt Dich nicht versinken,  
Er kommt zur rechten Zeit:  
Auf sein allmächtig Winken  
Verschwindet alles Leid.

Ja du, o treu'ste Liebe,  
Erbarungsreiches Herz,  
Du ziehst aus heilem Triebe  
Uns Arme himmelwärts.  
Du nimmst dich meiner Seele,  
O Herr, so herzlich an,  
Führst sie aus dunkler Höhle  
Die sel'ge Himmelsbahn.

B. C. S.

## Die Socialdemokratie

ist nur durch das Christenthum zu besiegen.

(Zum heutigen Sonntagstexte.)

Die christliche Religion ist diejenige, welche am schroffsten Front gegen den Reichtum macht (ein Grund, weshalb die Juden von jeher die gehässigsten Verfolger des Christenthums waren). Die Schrift sagt: „Wehe den Reichen!“ Sie sagt: „Es sei leichter, daß ein Tau durch ein Nadelöhr ginge, als daß ein Reicher in das Reich Gottes käme.“

Besonders aber ist der Text des heutigen Sonntags dazu angethan, den Armen zu zeigen, daß nichts thöricht sei, als den Reichen zu beneiden.

Der reiche Mann lebt herrlich und in Freuden, dagegen dem armen, scheußlich aussehenden Bazarus lecken herumirrende Hunde die Schwären.

Und dennoch ist das Schicksal des armen Verlassenen ein beneidenswerthes. Nach kurzer Zeit irdischen Leidens genießt er in vollen Zügen die ewigen Freuden ver-

klärten Lebens, während der im Leben übersättigte Reiche vergeblich nach einem Tröpfchen Wasser des ewigen Quells schmachtet.

Wahrlich, diese Botschaft in ihrer einfachen Größe predigt gewaltiger, als alle Manifeste und Aufrufe menschlicher Klugheit und Weisheit. — Hier ist der Grundstein, auf dem die Christen sich zusammenfinden: seien es Männer aus den höchsten Ständen, die aus diesem Evangelium die schwere Last erkennen, die auf ihre Schultern gelegt ist, oder Handwerker, welche im Schweize ihres Angesichts für die Buzare arbeiten, oder Arbeiter und Arbeiterinnen, welche unter Seufzen ihr täglich Brot verdienen, oder seien es gar elende Krüppel, welche ihr lärgliches Almosen aus milder Hand empfangen.

Auf diesem gemeinsamen Boden reichen sich alle Stände, welche christlichen Glauben haben, brüderlich die Hände; wissend, daß Jeder seine schwere Last zu tragen hat; ja, daß von dem Reichen als Haushalter des ihm von Gott anvertrauten Gutes unendlich mehr verlangt wird, als von dem Armen, dem Versuchungen und Anfechtungen, Habsucht und Selbstsucht überdies ferner liegen, als dem Wohlhabenden, den sie ja nur zu leicht durch ihre Fallstricke in das Verderben ziehen.

Daher ist das lebendige Christenthum der einzig gemeinsame Boden, auf dem ein gesundes Volksleben emporzuwachsen vermag, und seine Pflege die erste Aufgabe jeder staatlichen Politik.

## Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. Ueber die Befichtigung, welche Se. Majestät kürzlich abhielt, wird geschrieben, daß im Kreise der Officiere der Kaiser seine vollste Anerkennung über die Leistungen der Truppen aussprach.

Das Aussehen des hohen Herrn war vortrefflich, seine Bewegungen zu Pferde zeugten von großer Rüstigkeit.

— Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz begab sich gestern nach Berlin und nahm an dem Diner zur Feier des Geburtstages der Königin von Großbritannien und Irland Theil.

— Der Reichskanzler ist selbst von fortschrittlicher Seite stets ein Gegenstand allseitiger Aufmerksamkeit, deshalb macht ein Bericht der „N. Fr. Pr.“ (Wiener Blatt) Aufsehen. In demselben heißt es: „Der Kanzler soll im Allgemeinen etwas überreizt und angegriffen sein. Es heißt, daß er an Leibesfülle abgenommen habe, und daß ihm stärkeres Gehen und besonders Treppensteigen sauer werde. Im Uebrigen soll er die gewohnte geistige Elasticität zeigen; Diplomaten und Privatleute, die ihn in letzter Zeit besuchten, erzählen manche launige Aussprüche über verschiedene Persönlichkeiten. Die innere Politik macht, so wenig man vorgehen sieht, dem Kanzler viel zu schaffen. Er ist auf den Reichstag nicht gut zu sprechen. Er würde wohl in den Reichstag kommen, wenn er nicht annehmen müßte, daß die Leute dann noch unhöflicher würden, als jetzt. Wenn der Reichstag durch Beschlußunfähigkeit und Absentirungen das Zustandekommen des Stats vereitelte, so werde er ihn auflösen müssen. Er halte sich, selbst wenn er keinen bessern Reichstag bekomme, in seiner Ehre verpflichtet, den Reichstag unter solchen Umständen aufzulösen; aber dann werde man noch eine kleine Tragödie erleben.“ Uns scheint es höchste Zeit zur Entfaltung von Energie zu sein.

— Der Reichstag setzte die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, fort. Leider wurde mit 136 gegen 134 Stimmen die Zwangsversicherung der ländlichen Arbeiter abgelehnt. Die freiwilligen Versicherungen werden oft zu nichts führen.

## In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

„Ich konnte nichts sehen, als die wilden Moore von Cornwall, die sich wellenförmig um das Midland-Gebirge ausdehnen — die grauen Giebel des Hauses erhoben sich einsam und ruinenhaft unter ihren schwarzen Wächtern, den Tannen, und ein braunes Mädchen mit Mitternachts-Augen und wallendem Haar stand tief in der Moorlandhaide und die rauhen Winde von Cornwall rötheten ihr Gesicht und ihre braunen Hände waren voll von dem greifbaren Sonnenschein desselben goldenen Stechginsters. Ich ließ die Blumen fallen, als ob ich angeschossen worden wäre und das Nächste, was ich wußte, war, daß Dorothy sich von ihrem Sattel herabneigte und mich ansah mit verwirrten Blicken.

„Wie bleich Sie aussehen!“ rief sie, „was ist Ihnen? Sind Sie krank?“

„Ich bückte mich und hob die zerstreuten Zweige auf. „Der Duft dieser Blumen betäubt mich,“ antwortete ich, „es ist Ginster — eine gewöhnliche Pflanze auf den Heiden und Mooren;“ und damit stieg ich wieder auf und ritt weiter mürrisch und schweigsam; alles Licht des Tages rings um mich schien erstorben — die süße Berausung, in welche mich Dolly Hazelwood's Gegenwart versetzt, war verfliegen, wie der Duft des Sommers flieht vor dem eisigen Nordwind.

„Kannst Du einem kranken Gemüthe ein Heilmittel reichen, mein theurer Freund? Hast Du unter all'

Deinen Bissen und Tränken keine Stärkung für mich?

„Und während all' der Zeit bin ich wahnsinnig eifersüchtig auf diesen jungen, romantischen, aber etwas faden Lord, der immer an Dorothy hängt und dreißt sie als die Seine beansprucht. Die Frauen sind wunderliche Geschöpfe, und Voltaire hatte vollständig Unrecht, als er behauptete, sie hätten keine Ideen. Dolly hat deren in Fülle — auch unergründliche! Sie ist zu tief für mich — das habgierige, schöne Geschöpf! Aber mit all' ihren Fehlern und trotz dieser Verlobung mit Lord Dane, welche mich über alle Maßen ärgert und verwirrt, hält sie doch Alles in ihren Händen, was von meinem Herzen übrig blieb. Unser Patient in der Halle, oder, ich sollte vielmehr sagen, Dein Patient, North, befindet sich ziemlich wohl.“

An demselben Tage, an dem Guy Hazelwood diesen Brief an den amerikanischen Doctor zur Post gab, erschien Lord Dane in Hazel-Hall, um der Lady seines Herzens seine Huldigungen darzubringen. Dolly war zufällig allein, saß nachdenklich am Kaminsfeuer des Salons und befand sich eben nicht in bester Laune. Das Erscheinen ihres Verlobten schien sie nicht viel aufzuheitern. Sie erlaubte ihm, ihre Hand zu küssen, vermied aber gewandt jede fernere Demonstration. Wie eifrig, wie schön, wie fieberhaft glücklich er aussah! Eines Tages konnte er stark und geröthet und feist von englischem Rindfleisch und ausgefuchtem Weinen werden, wie sein Vater, der verstorbene Sir Lionel, es war; aber jetzt war er ein so vollkommener Apollo, als je einer auf dem Altare einer Frau verehrt wurde.

„Welch' ein langweiliger Tag!“ sagte Dolly mit

Gähnen. „Mrs. Hazelwood ist fortgegangen, um eine Armenschule zu besuchen und Guy dinirt außer dem Hause.“

Er lehnte sich an das Kaminestirn und sah auf sie hinab, mit dem Herzen in seinen Augen.

„Ich bin eifersüchtig auf Cousin Guy,“ sagte er, „denn er scheint die einzige Person zu sein, der es gelingt, Sie zu amüsiren.“

„Die ist er auch wirklich,“ antwortete Dolly aufrichtig. „Ich finde zu Zeiten sonst Jedermann stupid, aber Guy — niemals.“

„Sie nennen mich stupid, weil ich mir nicht helfen kann, zu zeigen, wie gänzlich ich Ihr Sklave bin,“ rief Lord Basil, bis zu den Augen erröthend. „Dorothy, Sie sind sehr grausam — so grausam, als Sie schön sind. Sie toleriren mich und das ist Alles! Wie lange muß ich dies ertragen? Wann werden Sie beginnen, mir ein wenig Freundlichkeit zu zeigen? Ich kann kaum begreifen, daß Sie versprochen haben, meine Gattin zu werden. Ich begreife es nicht, wenn ich Sie in dieser Stimmung sehe. Ist es Wahrheit, Dolly, oder irgend ein Traum, aus dem zu erwachen schlimmer wäre, als der Tod? Sagen Sie es mir, um Gotteswillen!“

Ob sie ihn zurückhalten konnte, war er auf seinen Knien neben ihr, küßte die Falten ihres Kleides und das kleine Spitzentäschentuch, welches auf ihrem Schooß lag. Als sie in seine dunkeln, vulkanischen Augen blickte, empfand sie ein sehr unangenehmes Gefühl. Es war ihr erster wirklicher Blick auf die Gewalt der

[Abgeordnetenhaus.] In der heutigen (66.) Sitzung des Hauses stand auf der Tagesordnung die zweite Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen.

Die Manchesterpresse reitet in Bezug auf den Vertrag mit Italien auf den Rosinenkuchen des armen Mannes herum, hat dabei aber wohl ganz übersehen, daß die Rosinen und Korinthen nicht aus Italien kommen. Wie das „Irish Journ.“ bemerkt, schickt Griechenland den Bedarf an Korinthen, und die Rosinen liefern hauptsächlich die kleinasiatischen Küstenländer. Die Fürsorglichkeit der Freihändler für den armen Mann und seinen Festkuchen ist also verunglückt, da selbst in Italien die Klage wegen Nichtermäßigung der Zölle für Rosinen und Korinthen keinen Eindruck macht.

Die „Schl. Ztg.“ meldet: Neuerdings wenden auch im sächsischen Erzgebirge die Handwerker dem Innungswesen erneute Aufmerksamkeit und reges Interesse zu. So vereinigten sich kürzlich in Hartenstein alle Bäcker, welche regelrecht „ausgelernt“ haben, um sich der Bäcker- und Fleischer-Innung anzuschließen. Es wurden bei dieser Gelegenheit nach alter Sitte wieder Lehrlinge in die Innung aufgenommen und „ausgelernte“ Lehrlinge zu Gesellen gesprochen.

[Schöne Erziehung unserer Mädchen.] Eine Verfügung des Cultus-Minister macht die Commisariats darauf aufmerksam, daß sie insbesondere den Privat-Lehranstalten ihre Aufmerksamkeit zuwenden mögen. Es war nämlich insbesondere vom Abgeordneten Reichensperger bemerkt worden, daß in einer höheren Mädchenschule die Mädchen in die Liebhaftigkeit der alten Olympier eingeweiht und in der Mythologie besser als in der christlichen Religion unterrichtet werden. Die Untersuchung, die nun stattgefunden, hat ergeben, daß die Beschwerde berechtigt war, daß allerdings die Mädchenschule, in welcher dieser Verstoß vorgekommen, eine Privatschule gewesen ist. So etwas kommt also auch anderswo vor.

Die zweite Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen ist heute auf dem Plateau von Tivoli eröffnet worden. Die Ausstellung übertrifft, sowohl was Zahl wie Beschaffenheit der vorgeführten Thiere anbelangt, ihre Vorgängerin. Die Anmeldungen sind so zahlreich eingegangen, daß das Tivoli-Etablissement selbst nicht ausreichte und man genöthigt war, vom Fiskus ein etwa drei Morgen großes, an das Etablissement angrenzendes Terrain des Tempelhofer Feldes zu erbitten, das denn auch bereitwilligst der Ausstellung zur Verfügung gestellt worden ist.

Coblenz. In diesem Jahre soll zum ersten Male hier eine Festungs-Kriegsübung stattfinden, welche in fortificatorischer Manier den Gang der Belagerung einer Festung, wie sich eine solche im Angriff und in der Verteidigung abspielt, zur Darstellung bringen soll.

#### Frankreich.

Die Berichterstattung der Franzosen, welche die Krönung in Moskau beschreiben sollen, sind über Berlin gereist und schreiben mit einem Erstaunen über jene Stadt, als wenn sie hinter Sibirien läge. Einer

sagt: „Nein, wahrlich, dies Volk ist nicht arm; man muß mit der Legende ein Ende machen. Es hat nicht alle seine Kräfte verbraucht, als es uns bekämpfte, — und ich muß es sagen, was es mir auch für Ueberwindung kostet.“ Mit der „Zukunft“ ist es also nichts. Hören wir nun die Tiffotiaden! „Lächerlich mit seiner goldenen Brille, mit seinem Hopfenwanke geht der Deutsche einher, aber welches Volk stolzer Soldaten . . .“ Von dem Kaiser wird gesagt, er esse nur — Reis! „Ich bin im Tramway gerüsteten Soldaten begegnet, das Gewehr in der Hand; ich habe andere gesehen, welche, den Säbel zur Seite, Kaffeetassen trugen; ich habe Officiere in Kaleschen mit galonirten Dienern auf dem Boock in den Dienst fahren sehen . . .“ „Das Publikum sieht die Truppen mit Liebe an, nicht mit jener so anbetungswürdigen, französischen Neugier, aber wie mit Zärtlichkeit . . .“ Die Deutschen haben nach dem Berichtersteller nur den einen Vorzug, eine militärische Nation zu sein, und um diese Eigenschaft beneidet er sie, weil sie dem Revanchegeanken unbraquem ist. — Ein anderer großer Mann hat im „Kaiserhoff“ (Kaiserhof) gewohnt und sich über das Wort „Schlitt“ (Schritt) gewundert, welches am Sonntag vor allen Kirchen den Wagen langsame Fahrt gebot. Noch größeres Erstaunen erregte ihm der Bierconsum der Eingeborenen im Berliner Rathskeller, wo es entsehrlich nach Sauerkraut (?) gerochen haben soll (!). „Abends findet man alle diese Trinker in Walhalla (Walhalla) wieder, wo (?) sie vor colossalen Gläsern (Weißbier) sitzen, die man mit beiden Händen anfassen muß, um sie an die Lippen zu bringen. In Wahrheit, es sind unerhörte Gläser, wie sie der Riese Pantagruel wohl gebraucht haben mag. Und jedes der zarten, jungen Mädchen hat mindestens zwei solche Gläser vor sich stehen. Nichts von alledem, was man von Berliner Trinkern erzählt hat, ist auch nur im Geringsten übertrieben.“

#### Rußland.

Zu der am Krönungstage stattfindenden Illumination werden so großartige Vorbereitungen getroffen, daß dieselbe die Illumination am Einzugsstage noch weit übertreffen wird; namentlich der Kreml wird feenhaft erleuchtet sein. — Die Haltung der Bevölkerung ist trotz des gewaltigen Menschenzuflusses eine musterhafte; von Unglücksfällen oder irgendwelchen Unordnungen ist bis jetzt nicht das Geringste bekannt geworden.

Bei der feierlichen Verkündigung des Krönungstages waren zahlreiche Volksmassen schon um 7 Uhr Morgens vor dem Senatgebäude versammelt. Präcise 9 Uhr stellten sich die Musikcorps mit goldbetrehten Paukenschlägern auf; alsdann kamen Herolde mit dreispitzigen, federgeschmückten Hüten, bekleidet mit einer Toga von Goldbrokat und eingestickten schwarzen Reichsadlern, in den Händen goldene Heroldsstäbe; an dieselben schlossen sich Cavallerie-Abtheilungen an. Zwei berittene Senatssecretäre verlasen die Verkündigung der auf den 15. Mai a. St. festgesetzten Krönung. Die Zuhörer entblöhten ehrfurchtsvoll die Häupter und bekreuzigten sich, worauf die Nationalhymne angestimmt wurde. Eine große Volksmenge begleitete unter tausend-

stimmigen Hurrahrufen die Cavalcade, als dieselbe nach dem Rothen Platz ritt. Hier theilte sie sich in zwei Abtheilungen, um die Proclamation, von welcher Abdrücke vertheilt wurden, in anderen Stadttheilen zu verlesen.

#### Provinzielles.

Breslau, 23. Mai. Eine Gedenkfeier für Robert Köhler veranstaltet der Verein „Breslauer Dichterschule“, der den Dahingeshiedenen zu seinen hervorragendsten Gönnern zählen durfte, Montag den 28. d. in Verbindung mit seiner gewöhnlichen Sitzung im Vereinslokale „zum österreichischen Hof“.

Sagan. Das hiesige „Wochenblatt“ erzählt folgende, fast unglaublich klingende Geschichte: Daß Wirthe zu allen möglichen Mitteln greifen, um lästige Miether aus ihrem Hause zu treiben, hat man oft gehört. — Neu dürfte sein, daß ein Besitzer — um diesen Zweck zu erreichen — sein Haus in Brand steckte. Dies ist in der That in dem, unweit Sagan gelegenen Dorfe K. der Fall gewesen. Dort brannte in diesen Tagen ein kleines Wohnhaus ab und die eingeleitete Untersuchung hat Brandstiftung ergeben. Der That verdächtig ist der Hausbesitzer, der mit seinem Miether in steter Fehde lag; der Verdacht wird bestätigt durch Aeußerungen, die der Erstere gethan und nach denen man darauf schließen konnte, daß er in nächster Zeit plane, sich der lästigen Bewohner durch irgend einen Gewaltact zu entledigen. Uebrigens hat das Feuer noch einen günstigen Verlauf insofern genommen, als es dem Miether und dessen Angehörigen gelang, sich durch das Fenster der oberen Etage zu retten.

x- Löwenberg. Im gestrigen Referat muß es 1500 Mk. heißen, statt 1200 Thlr.

Striegau, 21. Mai. Heute Nachmittag wurde in Pilgramshain durch den Königl. Superintendenten Pastor prim. Bäck eine vom Rittergutsbesitzer Timm neu begründete Kleinkinderschule feierlich eingeweiht.

\* Schönau. Für Fremde bieten sich auch hier mancherlei überraschend schöne Partien, so zum Beispiel Spaziergänge nach 1) Humberg — Aussichtspunkt. Bank am Baum, hin und zurück 1/2 bis 1 Stunde; 2) Schieferberge (über Humberg oder durch's Steinbachtal „Aue“), hin und zurück 1 bis 2 Stunden; 3) Lerchenberg — Aussichtspunkt am „Popelbäumchen“ (von der Simon'schen Mühle — Lerchenberg — Röversdorfer Ober-Dominium) 1 Stunde; 4) Lämmerbüschchen (1 Stunde); 5) Steinbachtal („Aue“) eine Stunde; 6) Altschönbau (vom Fuße des Kugelberges bis zu Blasig's Gartenlocal, Chaussee zurück) eine Stunde, Brauerei Altschönbau. Mehrstündige Partien nach 1) Willenberg — Fußweg bis „Hain's Gehöft“, Fahrweg hinauf, Stufenweg hinab, große Orgel vorbei (oder umgekehrt) 3 bis 4 Stunden; 2) Fuchsbücher — Hermannswaldauer Chaussee — Schönau, 3 bis 4 Stunden. Auf einen halben Tag nach 1) Willenberg — Hölle — Neukirch — (Geiersberg oder Puzberg bei Taschenhof) und zurück; 2) Willenberg — Rosenau — Hermannswaldau — Schönau; 3) Fuchsbücher — Hermannswaldau — Neukirch (Chaussee)

Leidenschaft, welche sie in's Dasein gerufen und die bereits über ihrer Controle stand.

„Es ist kein Traum, Lord Dane,“ sagte sie mit einer beunruhigten Stimme, „vielleicht wäre es ebenso gut für uns Beide, wenn es ein solcher wäre. Ich habe wirklich versprochen, Ihre Gattin zu werden. Und nun erheben Sie sich, ich bitte. Wenn Sie so in Flammen gerathen, werde ich fortlaufen. Ich habe einen innerlichen Abscheu vor solchen Dingen. Haben Sie zu Lady Dane von unserer Verlobung gesprochen?“

Er erhob sich auf ihr Gebot, tief erröthend.

„Ja,“ antwortete er.

„Und war Ihre Mutter entzückt von der Aussicht, ein armes, amerikanisches Mädchen zur Schwiegertochter zu erhalten?“

Seine Augen senkten sich vor ihrem hellen, durchdringenden Blick.

„Es war ein Schlag für sie. Ich werde Sie nicht täuschen — sie hat ihr Herz auf meine Heirath mit Miß Dawlish gesetzt.“

„War sie sehr zornig?“

„Ja.“ — Er schob seine Hand in seine Brusttasche und zog ein dünnes Päckchen hervor. „Sie hat mich, Ihnen dies zu geben, Dorothy, mit dem Ersuchen, daß Sie es nicht öffnen möchten, bis Sie allein seien. Ich hoffe, es ist nichts Unangenehmes. Und nun das Schlimmste von Allem, was zu sagen bleibt. Meine Mutter ist krank. Wir fanden sie letzte Nacht im Garten der Priory in einer schweren Ohnmacht. Sie war entschlossen, England sogleich zu verlassen — nach dem

Continent zu gehen — nach Italien — oder dem Osten — für den Winter.“

Ein verstohlenes Lächeln erschien auf Dolly's rothen Lippen.

„Und sie besteht darauf, daß ihr ungehorsamer, eigensinniger, verblendeter Sohn ihr Gesellschaft leisten möge — ist es nicht so, mein Lord?“

„Ja.“

„Und werden Sie gehen?“

„Warum fragen Sie? Sie wissen, daß ich es nicht kann, Dorothy — ich kann Sie nicht verlassen, und heute hatten wir, meine Mutter und ich, unseren ersten, ernstlichen Streit. Wenn ihr Wille und der meinige in Collision kommen, es ist, wie wenn zwei griechische Kämpfer sich begegnen.“

„Kam es dazu?“ sagte Dolly leiser. „Müßten Sie Partei ergreifen?“

„Es ist der Fehler meiner Mutter, wenn sie mich dazu zwingt,“ antwortete er düster.

Dolly blickte in das Feuer hinab. Nun hatte sie ihren ersten Geschmack von Rache! Sie hatte Drachenzähne zwischen Mutter und Sohn gesetzt — sie hatte ihrer stolzen Feindin bereits einen bitteren Becher zu trinken gereicht. Lord Basil sollte England nicht verlassen — sie konnte ihn zurückhalten, das wußte sie wohl, und sie wollte es. Sie blickte zu ihm empor mit einem schwachen, süßen Lächeln.

„Ich bin froh, daß Sie nicht gehen, Basil,“ — flüsterte sie — „sehr froh;“ und mit diesen Worten ging das letzte Ueberbleibsel von Lady Dane's Einfluß

über ihren leidenschaftlichen, starrköpfigen Sohn zu Grunde.

Dolly war hierauf sehr gnädig mit ihrem jungen Geliebten — freundlicher, als sie es jemals zuvor gewesen. Sie erlaubte ihm, neben ihr zu sitzen — ihre mit Ringen geschmückte Hand zu halten — nach seinem Belieben zu schwärmen — kurz, glücklich zu sein! Sie sang ihm ein kleines, deutsches Liebeslied mit einer Stimme, welche unter der Kultur des Lehrers, den ihr Mrs. Hazelwood verschafft hatte, rasch wunderbar geworden war, und erst als die Dunkelheit begann, sich im Zimmer bemerkbar zu machen, blickte sie auf ihre Uhr.

„Sie müssen jetzt wirklich gehen,“ sagte sie süß.

„Ich wünsche, die Postkassette Ihrer Mutter zu lesen. Haben Sie Mitleid mit meiner weiblichen Neugierde. Sie können morgen wiederkommen.“

Er ging zögernd genug. Dolly, allein gelassen, entfaltete das Packet der Lady Dane. Es enthielt ein kleines Juwelen-Stück. Sie öffnete es und sah auf dessen Sammetkissen einen schweren, altmodischen Goldring liegen, mit einem Streifen Papier darum gewickelt. Der Ring zeigte an seiner inneren Oberfläche die Inschrift: „Thyl an Ruth, 1. Juni 18—.“ Auf das Papier waren von Lady Dane's Hand mit Bleistift folgende Worte geschrieben:

„Niemand soll mein Sohn mit meiner Zustimmung Sie heirathen — niemals werde ich Sie als meine Tochter empfangen! Ich sende Ihnen Thyl Hazelwood's Verlobungsring. Möge er Ihnen dasselbe Glück bringen, das er vor einer Reihe von Jahren mir gebracht!“

Rosenau — Röversdorf — Schönau; 4) Falkenhain — Probsthain — Spitzberg — und zurück; 5) Johannisthal — Freudenberg — Fogolie — Hohenliebenthal — Schönau. Auf einen ganzen Tag nach 1) Kauffung — Altenberg — Rodeland — Rosengarten — Mühlberge — Ritzberg — Altshöna — und zurück; 2) Kammerberg — Fogolie — Hohenliebenthal — Schönau; 3) Falkenhain — Schönwaldau — Johnsdorf — Langenau — Flachsenjessen — Stangenberg — Blüchershöhe — Kapelle — Hohenliebenthal (oder Ratschin) — Schönau (starke Tour). 4) Falkenhain — Schönwaldau — Wiesenthal — Reichenbach — Probsthainer Spitze — Probsthain — Neukirch — Ratzbachthal (oder Hegewald) — Röversdorf — Schönau; 5) Schönwaldau — Mühlwaldau — Wiesenthal — Lahn — und zurück; 6) Fuchsälcher — Einsiedlerberg — Conradswaldau — Ringofen — Wilmannshöhe — zurück über Reichwaldau; 7) Willenberg — Hölle — Neukirch — Geiersberg — Waldschloß — Bad Hermdorf — Rabendöden — Steinberg — Neukircher Hegewald — Schönau (oder umgekehrt); 8) Helmshaus — Kleinhelmsdorf — Myrtenstein — Altenberg — Rodeland — Kauffung — Altshöna; 9) Röversdorf — Neukirch — Steinberg — Pilgramsdorf — Neudorf — Gröbzigberg und (bez. über Goldberg) zurück; 10) Hermannswaldau (Chaussee) Steinmühle — Wolfsdorf — Wolfsberg — Goldberg — Cavalierberg bez. Bürgerberg — Neukirch — Ratzbachthal — Schönau.

Reichenbach i. Schl. Hier wurde ein toller Hund erschossen, der eine Frau und außerdem 7 Hunde gebissen hat. Sofort wurde für die nächsten sechs Wochen die Hundesperrung polizeilicherseits angeordnet und wäre es sehr zu wünschen, daß ferneres Unglück verhütet werden möge.

Friedeberg a. Du., 26. Mai. „Das Blühen will nicht enden!“ sagt der Dichter und spricht damit nicht nur eine Wahrheit aus, über deren Gehalt für's leibliche Auge kein Zweifel herrscht, sondern er ahnt auch in tief-sittlich-religiösem Sinne, daß thatsächlich auch in der Menschenbrust erst dann jeder Blütenkeim erstickt, wenn der Mensch den Willen aufgegeben hat, das Blühen fröhlicher Hoffnung aus der tranken Brust, dem siechen Herzen zu entfernen. „Das Blühen soll nicht enden!“ so denken gewiß auch Alle, die durch unser Städtchen den segensreichen Heilquellen unserer Berge zueilen, um dort neue Kraft aus sprudelnden Quellen zu schöpfen und zu trinken. — Die speciellen Vorarbeiten für die Secundärbahn Löwenberg-Greifenberg-Friedeberg sind nunmehr beendet und werden in Kürze die Verhandlungen wegen des Grunderwerbes eingeleitet werden.

Greiffenberg, 25. Mai. Das altersschwache, katholische Pfarrhaus ist bis auf den Parterre-Stock abgebrochen und die alten, feuergefährlichen Schindeln der Bedachung, sowie unbrauchbares, altes Gebälk sind bereits verauctionirt worden.

Gottesberg. Am 16. Mai wurde mit dem Abbruch eines alten, höchst baufälligen, feuergefährlichen Hauses auf der Niederstraße begonnen. Aus Scherz war Musik bestellt und als die ersten Schindeln flogen, intonirte die Capelle: „So leb' denn wohl, du altes Haus.“

Verbisdorf, 25. Mai. Am vergangenen Mittwoch wurden die hiesigen beiden Schulen durch den Regierungs- und Schulrath Herrn Giebe aus Biegnitz einer Revision unterworfen. Von hier aus begab sich genantter Herr nach Ludwigsdorf und Johnsdorf.

Auf dem Gute des Herrn Kühn zu Adelsdorf am Gröbzigberge brach am Mittwoch Nachmittag Feuer aus, welches drei Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Man vermuthet löswillige Brandstiftung.

Die Sprottauer Fischerei-Genossenschaft hatte in diesem Jahre von dem deutschen Fischerei-Vereine, dessen Mitglied die genannte Genossenschaft ist, 5000 Aeschenier (Salmo Tymallus) erhalten. Nachdem es nun gelungen ist, die Fische so weit aufzuziehen, daß sie im Stande sind, sich ihr Futter selbst aufzusuchen, hat die Genossenschaft die Fische theils in den Biber, theils in den Mühlgraben ausgefetzt. Wie man hört, will die Genossenschaft im Interesse der Förderung der Fischzucht noch weitere Zuchtversuche mit anderen Fischarten zur Ausführung bringen.

### Locales.

\* Einer der wenigen Männer, welche stets wußten, was sie wollten, der Sattlermeister Hahn hier selbst, ist leider plötzlich gestorben. Der conservative Verein verliert in demselben ein thätiges und intelligentes Mitglied, welchem er ein dankbares Andenken bewahren wird. In dem wir unseren Freunden der Stadt die schmerzliche Nachricht mittheilen, möge daran erinnert

werden, daß die Beerdigung Montag Nachmittag 2 Uhr stattfindet.

Heut fand unter zahlreicher Theilnahme vieler Freunde und Verwandten die Begräbnißfeier des nach langen, schweren Leiden hier verstorbenen Rittmeisters von Jagershoff statt. Herr Pastor Lauterbach sprach die tröstende Grabrede, die Wittve und Kinder des Verstorbenen waren unter den Leidtragenden und erregte der schmerzliche Todesfall allgemeine Theilnahme.

\* Endlich kommt der Benz mit seinen „warmen Lüften“ auch in unser Thal; doch hat die kalte Witterung der letzten Woche unseren Blüthen bereits Schaden gethan. Die dem Wetter besonders ausgefetzten Striche zeigen nur geringe Fruchtansätze bei Kirschchen und Aprikosen, während die geschützteren Saaten weniger gelitten haben. Dagegen stehen die Saaten prächtig. Möge der Himmel sie bis zur Ernte weiter mit dem Wetter begünstigen!

\* Der Fall Buchwald nimmt noch immer die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch; auch hat unsere Fortschrittspresse für Sonntag eine besondere Besprechung dieses Falles in Aussicht genommen. Wie sie ausfallen wird, weiß natürlich Jedermann; ebenso, daß diese Blätter leider gerade den Sonntagsfrieden zu benutzen pflegen, um die Fällhörner des Scandales über unsre Gegend auszuschütten.

Wir dagegen haben mit wahrhaft befriedigendem Gefühle zu constatiren, daß durch die letzten großen Verhandlungen hieselbst eine vollständige Umstimmung unter den gebildeten Ständen sich vollzogen, und besonders das Auftreten des Rechtschutzvereins den allerübelsten Eindruck hinterlassen hat. Männer, welche bis dahin in Consequenz ihrer liberalen Gesinnung dem Vorgehen der fortschrittlichen Parteien wenigstens eine laue Duldsamkeit entgegen brachten, haben sich öffentlich empört über die letzten Vorgänge ausgesprochen, besonders, seit die großen Enthüllungen sich als eine Kette von Unwahrheiten entpuppt und die Belastigungen einen geradezu kläglichen Eindruck hinterlassen haben.

Niemand wird erwarten, auch wir nicht, daß solche Männer sich gleich dem conservativen Lager anschließen, oder gar unsre Ansicht in allen Punkten theilen; dazu ist der Deutsche ja zu vielseitig angelegt, und auch wir (Leser, wie Schriftsteller) dem menschlichen Irrthum zu sehr unterworfen. Dennoch freuen wir uns aufrichtig, daß selbst recht liberale Bürger, denen aber Gerechtigkeit und Wahrheit am Herzen liegt, uns nunmehr Recht geben, daß wir von jeher mit unentwegter Entschiedenheit gegen das unverantwortliche Treiben der hiesigen Fortschrittspartei vorgingen. Das alte Sprichwort bleibt eben ewig wahr:

„Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

\* [Stadtverordnetenversammlung.] Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. Lindner, mit dem Vortrag von 4 Gesuchen um Freischule in der Volksschule für dritte Kinder, welche nach dem Statut Schulgeldfreiheit genießen. Den Gesuchen wurde Folge gegeben, desgleichen wurde in 8 anderen Fällen Freischule bewilligt. — In Folge Ablaufs der Wahlperiode sind Neuwahlen eines Schiedsmannes für den Langgassen-, Sand- und Schützenbezirk, sowie desgleichen für den Kirch- und Oberbezirk erforderlich geworden und wurden der Bleichereibesitzer Launte und Kaufmann Kier wieder gewählt. — Durch Verzug in einen anderen Bezirk ist der Sattlermeister Schön, Bezirksvorsteher des Oberbezirks, genöthigt, sein Amt niederzulegen. Als Nachfolger desselben wurde Kopfenhändler Leuchtenberger gewählt. Namens der Versammlung sprach der Vorsitzende Herrn Schön, welcher 23 Jahre das Amt verwaltet hat, den Dank für die gewissenhafte Erledigung der mit dem Amte verbundenen Mühevollungen aus. — Der Bezirksvorsteher-Stellvertreter des Langgassenbezirks, Conditor Gärtner, eruchte um Entbindung von seinem Amte und wählte die Versammlung an Stelle desselben den Kaufmann Scaruppe. — Gegen die definitive Anstellung des Bureau-Assistenten Bretzing, sowie die Anstellung des Schuldieners Heyders mit Pensionberechtigung war Seitens der Versammlung nichts einzuwenden. — Der Antrag des Magistrats, den Hinterbliebenen des verstorbenen Polizeiergeanten Nowa das Gnadenquartal zu bewilligen, wurde angenommen. — Abgelehnt wurde die Zahlung einer einmaligen Gratification von 60 Mk. an den Bureauhilfen Jentsch. — Der Vorsitzende brachte demnächst das Entlassungsgesuch des Stadtverordneten Kern, welcher nach Müllers Verzicht, zum Vortrag. Der Vorsitzende ersuchte den Magistrat, Herrn Kern in einem Schreiben den Dank der Versammlung für treue Pflächterfüllung auszusprechen. — Der letzte Punkt der Tagesordnung, Bewilligung einer Pension an den Stadtsecretär Fest, wurde vertagt.

\* Nach Schmiedeberg wird heut 1 Uhr 45 Min. Nachmittags von hier ein Extrazug abgelaufen, welcher dort 2 Uhr 41 Minuten ankommt. 6 Uhr 40 Min. Abends fährt derselbe von Schmiedeberg zurück und erfolgt die Ankunft in Hirschberg 7 Uhr 36 Minuten.

Jedes Mitglied einer Familie — gleichviel ob einer adeligen oder bürgerlichen — ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts berechtigt, gegen Personen, welche sich rechtswidrig den Namen der Familie beilegen und sich als zur Familie gehörig bezeichnen, im ordentlichen Rechtswege auf Unterlassung dieser Anmaßung zu klagen.

### Sitzung der Königl. Strafkammer vom 26. Mai 1883

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Kaschel; Staatsanwaltschaft: der Erste Staatsanwalt Herr Bietisch.

Gegen ein freisprechendes Urtheil des hiesigen Schöffengerichts vom 7. März c., nach welchem der Fabrikbesitzer Reinhold L. aus Warmbrunn der Uebertretung der Polizei-Verordnung vom 22. Juli 1882, betr. Heilighaltung der Sonntag- und Feiertage, nichtschuldig befunden wurde, hatte die Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Königl. Staatsanwaltschaft unterstützt heute die Berufung und beantragte 5 Mk. Geldbuße event. 1 Tag Haft, während der Gerichtshof das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts bestätigte.

Der Kretschambesitzer P. zu Dürrkühndorf hatte zu einem von ihm arrangirten Tanzfranzögen eine Menge Personen per Liste eingeladen und das Vergnügen am 17. Februar c. abgehalten. Wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung vom 26. Februar 1887 erhielt er hierfür ein Strafmandat in Höhe von 5 Mk., weil er das Vergnügen zwei Stunden über die Polizeistunde ausgedehnt. Infolge Berufung des Angeklagten sprach das Schöffengericht zu Wörsen am 17. April c. denselben von der Uebertretung frei. Die Staatsanwaltschaft hat hiergegen Widerspruch erhoben und begründete denselben damit, daß nur bereits bestehenden Privatgesellschaften das Recht zustehe, bei ihren privaten Vergnügungen die Polizeistunde zu überstreichen. Der von dem Angeklagten eingeladenen Gesellschaft stand jedoch dieses Recht nicht zu. Der Gerichtshof entschied im Sinne dieser Auffassung und verurtheilte den Angeklagten zur festgesetzten Strafe.

Zur Verhandlung kamen ferner noch zwei Berufungen gegen Entscheidungen in Injurienlagen.

Der Stellenbesitzer Ernst H. aus Tammerwalbau war wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1ten April 1883 mit einer Geldstrafe von 5 Mk. ev. 1 Tag Haft belegt worden, weil er auf einem Privatforstwege, dessen Benutzung verboten, gefahren war. Vom Schöffengericht am 1ten April c. freigesprochen, hatte sich der Angeklagte gegen die Berufung der Staatsanwaltschaft zu verantworten, welche vom Gerichtshof verworfen wurde, weil nach dem Gesetz nicht das Fahren über Wege, sondern nur über nutzbare Grundstücke verboten sei.

Von der Oberpostdirection zu Biegnitz war gegen die verwitwete Uhrmacher Henriette B. zu Falkenhain eine Geldstrafe von 3 Mk. festgesetzt worden, weil dieselbe am 21. November v. J. eine bereits entwerthete Freimarkte zum Frankiren eines Briefes benutzt hatte. Da die B. die Strafe nicht in der bestimmten Frist zahlte, kam die Sache zur richterlichen Entscheidung vor das Schöffengericht zu Schönau, welches am 16. März c. auf Freisprechung erkannte. Die hiergegen von der Königl. Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung hatte zur Folge, daß heut die Angeklagte der Postdefraustation schuldig befunden und zu 3 Mk. Geldbuße ev. 1 Tag Haft verurtheilt wurde.

### Bermischte Nachrichten.

Friedland, 22. Mai. Die seitens des landwirthschaftlichen Vereins heut hier abgehaltene Kinderschau gestaltete sich zu einem hübschen Volksfeste.

— Dr. Bößler, dessen Tod in Schlesien allgemeine Trauer erweckte, hat noch im September 1882 folgende schöne Strophen gedichtet, wie in Vorahnung seines Todes:

„Ich bin a freizidles Haus  
Und luf a Kupp nich hängen;  
Mir is de Welt lee Stodhaus nich,  
A Paradies ollengen,  
Kummt, lacht mit mir und denkt wie ich:  
Wär wird, su jung, schunt alt sein?!  
De Köppe huch! — Wie lange taurs',  
Da wer ber still und — lalt sein.“

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 27. Mai bis 2. Juni. Am 1. Sonntage nach Trinit. Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. (Collecte für die Berliner Stadtmission.) Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. Sonntag Nachmittag 3 Uhr Kinderlehre: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Schenk.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Margarethe Niebeck mit Premierlieutenant Schaeffer, Berlin. Frä. Gabriele Stöckern von Grunhofsberg mit Lieutenant von Wurmb, Saarburg. Frä. Marie Gröbner mit Reserve-Lieutenant Berndt, Pafschlau.

Vermählt: Diaconus Büblitz mit Caroline geb. Bernhardt. Max Hillmann mit Marie geb. Pils, Straupitz. Gebürt: Sohn: Domainenpächter Herrmann, Aloba bei Meisen. Pastor Schwarzlose, Prenden. Staatsanwalt Baermann, Düsseldorf. Mädchen: Dr. Müllers, Weimar. Lieutenant Braume, Klingebentel.

Gestorben: Lehrer Tirot, Gublan bei Ingramsdorf. Ranzlist Müller, Breslau. Eward Brieger, Breslau. Johannes Neuling, Breslau. Frau Louise Meusel, Breslau. Oberstlieutenant a. D. von Schmid. Heinrich von Blacha, Gleiwitz. Landschaftsdirector von Köller, Stettin. Lieutenant von Kleist, 7. Inf.-Reg., Kolberg.

### Briefkasten.

An einen Conservativen. Sie fragen, was das heiße, daß das „B. L. B.“ (wie der „B.“ behauptet) „vollständig officiös“ sei. — Das ist vollständiger Unsinn! Denn „officiös“ heißt: „etwas officiell“ oder „hier und da officiell.“ Vielleicht soll das geflügelte Wort des „B.“ bedeuten: „ganz officiell!“ Ein „ganz officiell“ Institut würde aber a mtliche Mittheilungen bekommen, und nicht, wie das „B. L. B.“, genöthigt sein, private Correspondenzen zu brauchen, die sich sogar in den Paragraphen iren. — Uebrigens weiß Jeder, der nicht nur Fortschrittsblätter liest, daß das Wort „officiös“ Niemandem weniger imponirt, als den conservativen Blättern, da „officiös“ und „liberal“ sich noch oft decken und daß Beschwern über das „B. L. B.“ in der conservativen Presse schon mehr wie einmal laut geworden sind.

R. hier. „Diebschutzverein“ — sehr gut.  
B. Sunzlan. Näheres brieflich!

# Allgemeiner Anzeiger.

Innigsten, herzlichsten Dank sagen hierdurch allen denen, die unserem lieben, guten Vater während seiner langen Krankheit und bei der Beerdigung soviel Liebe und Theilnahme gewidmet haben.  
Hirschberg, den 26. Mai 1883. 2562  
**Agnes Stelzer.**  
**Marie Seiler** geb. Stelzer.

## Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die Lieferung von 624 Cubikmetern **Basalt-Steinschlag** frei Verwendungsstelle zur Herstellung einer neuen Decklage für die Zufahr- und Ladestraßen des Bahnhofes **Lauban** soll im Ganzen oder in drei Losen vergeben werden.

Bedingungsentwürfe Offerten sind bis zum Eröffnungstermine, **Wittwoch d. 6. Juni, Vormittags 11 Uhr**, bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.

Die Bedingungen liegen daselbst, sowie bei dem Bahnmeyer **Teuchert** zu **Lauban** zur Einsicht aus.

Formulare zu den Preis-Offerten nebst den speciellen Bedingungen sind zum Preise von 50 Pf. zu beziehen.

Hirschberg, den 24. Mai 1883. 2575  
**Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion.**

## Verpachtung-Offerte!

Ein an der Chaussee Bunzlau-Löwenberg gelegenes, sehr rentables **Gasthofsgrundstück** ist mit 10 Scheffel gutem Acker und vollständigem tobtten und lebenden Inventar preiswerth zu verpachten. Uebergabe sofort. Existenzsicher. 2567

Herr Rechts-Consulent **Fr. Baumert** in Bunzlau hat Auskunftsertheilung gütigst übernommen.

Zu Versicherungen gegen Hagelschaden empfiehlt sich bei fester Prämie, **ohne jede Nachzahlung**

die Berliner **Hagel-Versicherung-Gesellschaft von 1832.** Für Hirschberg und Umgegend vertreten durch das

**Bureau für Land- u. Forstwirtschaft,** Neue Herrenstr. 1. 2506

In Tageszeitungen verschwinden Empfehlungen unter der Masse der Annoncen. Wer deswegen Fach- und Special-Beiträge vorzieht, findet besondere Pflege dieser Branche in **Haasenstein & Vogler's Annoncen-Expedition** in Breslau (in Hirschberg: **Edm. Baerwaldt**). 2563

**60 Schock Ernteseile** (à Schock 40 Pf.) verkauft A 128 der Stellenbesitzer **Willh. Exner,** Cammerwaldau.

Einer gütigen Beachtung empfehle von ganz vorzüglicher Qualität **feinsten Gebirgs-Simbeerfaß, Kirsch- und Johannisbeerfaß,**

Prachtvolles Aroma. — Erfrischender Geschmack. Ausgewogen und in Flaschen.

Ferner zur **Bade-Saison** Seesalz, Schwefelleber, Eisenvitriol, Stahlpulver, Potasche, Kiefern- und Nadeln-Extract etc. etc. (garantirt reine, kräftige Waare). 2574

**Billigste Preise!** Hirschberg, am Burghurm. **Victor Müller,** Droguen- und Colonialwaaren-Handlung.

**Hand-Nasen-Mähmaschinen, Gartenspreizen, Garten-Möbel, Eischränke,**

**ein Bettstellen,** mit und ohne Matratze, **Waschtische,** mit und ohne Geräthe, **beste Soling. Tischmesser, Messenid-Bössel,** versilbert u. unversilbert sehr schwere, fein lackirte **Tabletts, email. Kochgeschirre,** sowie sämtliche **Haus- und Küchengeräthe** empfehlen in bester Waare billigt 2570

**Teumer & Bönsch.**

**Mottenschutz,** billiges, bestes und sicherstes Mittel,

**Naphthalin-Mottenspulver,** in Dosen à 20, 30 und 50 Pf., **Mottengeist,**

von H. C. A. Mondt in Berlin, Armeelieferant, Flacon 80 Pf.,

echt **Dalmatiner Insectenpulver, Campher,** feinstes **Terpentinöl,** garant. rein gemahlt. Pfeffer etc.

empfehlen die Droguenhandlung von Hirschberg i. Schl. **Victor Müller,** 2573 am Burghurm.

## Zengstiefel,

solide Handarbeit, in 7 Qualitäten und größter Auswahl (schon von Mk. 4.50 an) empfiehlt bei Garantie für Haltbarkeit

**J. A. Wendlandt,** Schuhmachermstr., Schulstraße 14. 2097

## Mineralbad, Moorbad, und Kaltwasser-Heilanstalt Hermsdorf bei Goldberg im Riesengebirge.

2 Stunden von Liegnitz und Bahnan. Prachtvollste Lage im Ragbachtale, große, wegsame Waldungen dicht am Bade, wundervolle, schattige Sitzplätze auf Felsenvorsprüngen in den Badeanlagen. **Natürliche Moorbäder, Stahlbäder, Nadelbäder, Wellenbad, russisches Dampfbad,** alle Douchen, Inhalationscabinet, Electro-Therapie. Durch die Felsenwände der Baderdöcker vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden, Forellenfischerei, Gondeln, Fontainen. Großer Kurssaal mit Veranda, Concertgarten. Bewährt gegen **Frauen-, Kinder- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus** etc. Zimmer wöchentlich von 5 Mark an. Kurtag nur 6 Mark. Mittwochs und Sonntags Concerte. 1672

Dirigirender Arzt **Kreisphysikus Dr. Leo.**

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben. **P. Krause,** praktischer Zahnarzt, Langstr. 3. 2557

## Wirthschafts-Verkauf.

Mein bei meiner Mühle gelegenes, neu erbautes, massives **Wirthschaftsgebäude,** welches eingerichtet ist für Wohnung, Stallung, Scheune und Wagenschuppen, mit ca. 52 Morgen vorzüglichem und durchgängig drainirtem Acker bin ich Willens unter leichteren Bedingungen und bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Resectanten wollen sich gest. an mich direct wenden.

**Carl Krause,** Mühlenbesitzer, Alt-Schönau (Ratzbach).

In bekannt großer Auswahl, einfach und gut, empfehle ich zeitgemäß billig, aber streng reell:

**Steppdecken;** eigenes Fabrikat; gut gearbeitet; dazu feinste, lose Schaf- und Baumwolle; — auch medicinische!

■ Sämmtliche Stoffe zu Steppdeck-Bezügen und Convert's! ■

Fein wollene **Schlafdecken;** auch für Kinder; **Wagen- und Wiegendecken!**

**Reisdecken** in neuesten Mustern; **Plaids;** **Reisdecken!**

**Badewäsche** vom Stück und alle fertigen Bade-Artikel;

■ **Bettwäsche** aller Art; neue beste Damaste! ■

Bettdecken und Inlette; **Decken** und breite Laken; **Bettdecken.**

Neue haltbare **Wasch-Stoffe** zu Sommer-Anzügen und Unterbekleidern; bo. echtfarbige **Elfasser Hemden, Kleider- und Schürzenstoffe!**

Feine **Gesundh.-Hemden, Jacken, Socken** und **Strümpfe!**

■ **Fabrik-Musterlager** besser **weißer Gardinen!** ■

2572 Alle fertigen **Wäsche, Neglige- und Weißwaaren-Artikel.**

**Ia. Leinen** unter Garantie der **Reinheit und Qualität!**

**Theodor Luer,** Wäsche-Fabrik, Leinen-Handlung, Hirschberg. Näh-Maschinen-Lager.

■ **Lieferant der Post-Spar-Vereine.** ■

Von meinen getrockneten Gemüsen in Tafeln zu 5 Portionen empfehle **Schnitt- und Brech-Bohnen, rothen, Brüsseler und Grün-Kohl, Sauerampfer, Carotten, Sellerie, Julienne,** als auch **Erbsen- und Bohnen-Suppen-Extract und Erbsen-, Bohnen-, Linjen-, Reis-, Gries-, Hafer-, grün-Suppen, Erbwrust,** sowie **Kaiser-Paprika** (gestoßen). 2532

## Zur Einrahmung

von Bildern jeglicher Art, in elegantester Ausführung, sowie zur **Reinigung** alter Kupferstiche etc. empfiehlt sich A 126

**A. Haschke,** Glasermeister.

**Hühneraugen-Colloidium** **Hirsch-Abtheilung,** Bahnhofstraße 17. 2165

## Ein Transport Polnischer Ruzkühe

steht zum Verkauf bei Weidner, Adelsdorf. 2558

30 Ctr. gutes Heu! verkauft in Nr. 37 zu Verbisdorf.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen **Lehrling.** 2559

**G. Patting,** Müllermeister, Alt-Schönau.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen **Lehr-ling.** **J. Reppich,** Schuhmachermstr., 2565 Gellerstraße 20.

Einem Gesellen sucht 2568 **C. Opitz,** Schmiedemeister, hier.

Ein ganz alleinstehender Herr (Beamter) sucht zum 1. Juli c. eine 2563

## Wirthschafterin

ohne Anhang unter mäßigen Bedingungen. Offerten nimmt die Expedition der „Post“ aus dem Riesengebirge entgegen. Lehrwittwen haben den Vorzug.

## Eine Köchin

aufs Land sucht Stellung durch **Frau Liebig,** Dunke Burgstraße 19. 2564

## Wohnungen

von 2, 3 und 4 Stuben und Zubehör sind per 1. Juli für 80, 100 und 110 Thlr. zu vermieten; desgl. eine **Villa** mit Garten, 8 Zimmer enthaltend, per 1. October ganz, auch getheilt, bei 2520

**J. Timm.**

Ein möblirtes Zimmer, in angenehmster Lage, mit voller oder theilweiser Pension, ab sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn Kaufmann **Felsch,** Promenade. A 129

## Strauss' Garten.

**I. grosses Concert** der **Warmbrunner Bade-Capelle.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. 2571

**Kursaal in Warmbrunn.** Montag den 28. Mai:

## CONCERT

**Mübezahl's Berggeister-Capelle.** Abends 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. 2566

## Theater in Warmbrunn.

Einem hochgeehrten Publikum von Warmbrunn, Hirschberg und Umgegend die ergebensste Anzeige, daß die Theater-Saison **Donnerstag den 31. Mai** ihren Anfang nimmt.

Eröffnungsvorstellung, mit neuen Decorationen: **Donnerstag den 31. Mai: Rabale und Liebe.** Tragödie von F. v. Schiller. ■

**Freitag den 1. Juni: Der Schwabenstreich.** Neuestes Lustspiel v. F. v. Schönbach.

Anfang der Vorstellung **Punkt 7 Uhr.** Dem glütigen Wohlwollen des Publikums mein Theater-Institut zur recht regen Theilnahme empfehlend, werde ich mit meinen Mitgliedern bestrebt sein, die volle Zufriedenheit aller geehrten Theaterbesuchenden zu erringen. 2569

**E. Georgi.**

**Coffee**

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afric. Perl-Mocca gut, 1/2 Misch.	7.15
Rio, grün, kräftig, reell.	7.55
Santos, grünbohlig u. gutschm.	7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	8.25
Grüner Java, bohlig, kräftig	8.85
feinschmeckend	8.85
Guatemala, f. kräft. bel. Coffee	9.15
Gelb. Java, vorz. Gschm. Coffee	10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinschm.	10.55
Plant.-Ceylon, tiefbl. extraf.	10.75
Gelb. Java (Scribon), groß.	11.35
gleichm. f.	11.35
Gold-Java (Menado), goldbr.	11.60
schwer und edel	11.60
Perl-Menado, hochfein. Coffee,	11.80
schöne Perl.	11.80
Blauer Cuba, groß, herrlicher	12.95
Coffee	12.95
Arab. Mocca, f. Qualität.	13.50

Preise verstehen sich für 1/2 Pfd. netto, incl. Post, Porto und Emb., also frei Wohnort.

**A. K. Reiche & Co., Hamburg.** Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung

**Mockourt- und Ochsenwanz-Soup,** Starke Bouillon, à Dose 0,75 und 1,25 Mk., **Belgoländer Hummern,** à Dose 1,00 u. 1,60 Mk., **Sardinen à l'huile,** à Dose 0,75, 1,20 u. 2,00 Mk., desgl. in pikanter Sauce, à Dose 1,25 Mk., **Gebatene Kalbsfricandellen** mit Champignons 2,00 Mk., **Beefsteak,** à Dose Mk. 2,00, **gebratene Krametsvögel,** 6 Stück Inhalt, à 3,00 Mk., **Gebr. Rebhuhn** 2,50 Mk., **Gulyas** 2,00 Mk., **Schweinefleisch** mit Erbsen, à Dose 1,75 Mk., **Rebhuhn- und Krametsvögel-Pain** (wie Pasteten kalt zu genießen), à Dose 1,50 und 2,50 Mk. empfiehlt **Louis Schultz.**